

Presseerklärung zur Kampagne "Nofretete geht auf Reisen"

CulturCooperation e.V.

Kampagne aktuell: internationales Medienecho

Nicht nur die deutsche Medienwelt, sondern auch die Berichterstattung aus Europa und Übersee hat die Kampagne „Nofretete geht auf Reisen“ zum Anlass genommen, kontrovers über die Frage nach dem Verbleib umstrittener Kulturschätze zu berichten. Die heftigen und prompten Reaktionen der Bundesregierung und auch der ägyptischen Seite zeigen zwar, wie überfällig die Diskussion ist, sie machen aber auch deutlich, dass wir hier erst am Anfang stehen. Wie auch in der Kampagne.

Europäischer Kontext

Mit der Kampagne greifen wir ein Thema auf, das heute nahezu alle europäischen Länder betrifft: Der strittige Verbleib bedeutender Kulturgüter, die meist unter kolonialen Machtverhältnissen in europäische Museen gelangten, wo sie heute als Teil des eigenen Kulturbesitzes vereinnahmt werden. Proteste und Restitutionsforderungen oder Ausleih Anfragen gibt es aus vielen Ländern Asiens, Afrikas oder Lateinamerikas. Obwohl es dabei immer um einzelne bedeutende Objekte geht, weigern sich die meisten Museen bis heute, den Herkunftsländern faire Angebote zu machen. Auch die UNESCO appelliert seit Jahrzehnten an die europäischen Museen, sich der Verantwortung gegenüber diesem kolonialen Erbe zu stellen und bedeutende Kulturgüter, wenn von den Herkunftsländern gewünscht, zurückzugeben oder eine Ausleihe zu ermöglichen.

Die Büste der Nofretete, über deren Verbleib Berlin und Kairo seit 95 Jahren streiten, verstehen wir als ein prominentes Beispiel für diese Auseinandersetzung, das wir mit der Kampagne aufgreifen wollen. Die Kampagne ist Teil eines europäischen Projekts „Kultur und Entwicklung“, das mit Partnern in mehreren Ländern durchgeführt wird.

Bewusstseinswandel anstoßen

Bis heute reagieren die europäischen Regierungen üblicherweise mit der Verteidigung ihrer Besitztitel, wie der aktuelle Fall zeigt. Wir halten es nun für dringend notwendig, dass europäische Regierungen Angebote machen, die die berechtigten Interessen und Rechte der Herkunftsländer an ihrem eigenen Kulturerbe respektieren und die auch der kulturhistorischen Bedeutung der Objekte gerecht werden. Hierzu bedarf es allerdings eines einschneidenden Bewusstseinswandels in unseren Museen und in der Kulturpolitik. Genau diesen Prozess möchten wir mit der Kampagne anstoßen.

Die Debatte in Deutschland

Zu den aktuellen Reaktionen aus Berlin erklärt Anja Kuhr, Geschäftsführerin der CulturCooperation: „Wir bedauern, dass Staatsminister Neumann unseren Vorschlag, den Ägyptern eine befristete Ausleihe anzubieten, unverzüglich zurückgewiesen hat. Die Gründe, die Herr Neumann anführt, wonach Fachleute "ernstzunehmende konservatorische und restauratorische Bedenken gegen einen längeren Transport" haben, wirken zum jetzigen Zeitpunkt wenig überzeugend. Grundsätzlich stellt jeder Transport eines antiken Kunstwerkes eine Gefahr dar, so dass das Risiko im Einzelfall geprüft werden muss. Der Vorwurf, wir würden fahrlässig handeln, wenn wir eine Ausleihe nach Ägypten vorschlagen, ist daher Unsinn. Da die Büste ohne zwingenden Grund 2005 zunächst ins Kulturforum und dann auf die Museumsinsel transportiert wurde und diese „Umzüge“ vom Ägyptischen Museum als

medienträchtiges Ereignis vorgeführt wurden, bestand bisher keine Veranlassung, die Transportfähigkeit der Büste grundsätzlich in Zweifel zu ziehen. Deshalb hätten wir es begrüßt, wenn Herr Neumann die jetzt geäußerten Bedenken zunächst prüfen lässt, bevor er eine Entscheidung trifft.“

Auch die letzten Äußerungen von Herrn Wildung lassen vermuten, dass hinter den konservatorischen Einwänden eigentlich andere Bedenken stehen. Wildung stellte mehrfach klar, dass er eine Präsentation der Büste in Ägypten für überflüssig hält, weil „Nofretete in Kairo keine annähernd so gute Figur machen würde wie bei uns“, und dass er auf einen Austausch mit Ägypten nicht angewiesen sei. Diese überhebliche Machtdemonstration zeigt, dass die massiven Proteste aus Kairo für Herrn Wildung bedeutungslos sind und die mehrfach vorgebrachten Interessen des Herkunftslandes keine Gültigkeit haben sollen.

Der Staatsminister für Kultur hätte die Wirkung einer solchen herabwürdigenden Haltung und Äußerung einschätzen und deshalb ein anderes Signal setzen können. Es ist unverständlich, dass auch er erneut an den Besitztitel erinnert hat, obwohl es hier nur um eine befristete Ausleihe geht. Seine Reaktion lässt zudem jeden Hinweis vermissen, dass er eine Ausleihe grundsätzlich befürworten würde, wenn diese möglich ist.

Die leider unbewegliche Haltung des Staatsministers zeigt, wie notwendig es ist, die nun begonnene Debatte mit einer breiten öffentlichen Beteiligung weiterzuführen. Die Kampagne steht erst am Anfang, doch die Resonanz, auch aus der Zivilgesellschaft, ist bemerkenswert. Bis Ende Juni sind weitere Veranstaltungen in verschiedenen Städten geplant. Das große Echo in den deutschen und internationalen Medien sowie die vielfältigen Anfragen von Verbänden, Schulen oder Einzelpersonen, die das Thema nun in ihrer Arbeit aufgreifen möchten, sind unseres Erachtens ein gutes Anzeichen für das öffentliche Interesse, zukünftige Lösungen mitzugestalten.

Kontakt

CulturCooperation e.V.

Tel.: 040 – 39 41 33

Email: info@culturcooperation.de

Ansprechpartnerin: Anja Kuhr

www.nofretete-geht-auf-reisen.de